

8. Verkauf der Vogtei über Höngg mit Zubehör durch die von Seen an das Kloster Wettingen

1365 Mai 12. Baden

Regest: Ritter Johann von Seen und seine Söhne Rudolf, Hartmann und Gottfried, Kirchherr in Wülflingen, verkaufen für sich sowie für Egbrecht und Johann Ulrich, ebenfalls Söhne des Johann von Seen, zur Tilgung ihrer Schulden für 520 Gulden die Vogtei in Höngg mit allen Gerichten über Diebstahl, Frevel und Übergriffe auf offener Strasse sowie allen dazu gehörenden Rechten an das Kloster Wettingen. Ferner beinhaltet der Verkauf die Fischenz in der Limmat, die Mühlehofstatt und das Mühlerecht mit allen dortigen Flussinseln, Wasserläufen und alles übrige, was sie in Höngg besitzen. Die Hofstätte, die das Kloster beim Kauf des Kirchensatzes den von Seen zur Nutzung als Gerichtsort überlassen hat, gelangt nun ebenfalls an das Kloster. Ausgenommen von dem Verkauf sind ihre Leibeigenen, die Mannlehen und ein Weingarten am Kilchsteig. Die von Seen verpflichten sich, beim Lehenherren, der Herrschaft Österreich, zu bewirken, dass das Kloster Wettingen die Rechte in Höngg zu Eigentum erhält. Die Aussteller siegeln.

Kommentar: Bereits 1359 hatte das Kloster Wettingen Johannes von Seen und dessen Söhnen den Meierhof Ennetwisen und den dazugehörenden Kirchensatz in Höngg mit den Filialkapellen in Niederregensdorf und Watt für 725 Mark Silber abgekauft, womit Wettingen in den Besitz des ehemals zentralen Güterbesitzes des Klosters St. Gallen im Furt- und Limmattal gekommen war (StAAG U.38/0529; Regest: URStAZH, Bd. 1, Nr. 1316; Wernli 1948, S. 92; KdS ZH NA V, S. 220-221).

Als weitere geistliche Grundherren in Höngg sind das Kloster Einsiedeln, die Fraumünsterabtei und vor allem das Grossmünsterstift zu nennen, das über den anderen Höngger Meierhof verfügte und die niedere Gerichtsbarkeit über das ganze Dorf ausübte (Ganz 1925, S. 69; HLS, Höngg; vgl. auch SSRQ ZH NF II/11, Nr. 2). Diese Gerichte gingen später an die Stadt Zürich über (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 11 und SSRQ ZH NF II/11, Nr. 53).

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künde ich Johans von Sehain, ritter, und wir Rüdolf, Hartman und phaff Götfrid, kilchherre ze Wüflingen, gebrüdere von Sehain, des selben hern Johans von Sehain sune, und vergehen offenlich mit disem gegenwürtigen brief für uns selber, darzü für Egbrechten und Johans Ulrichen von Sehain, öch min, des egenanten Johans von Sehain, sune und unser, der egenemten von Sehain, brüder, und für unser erben, daz wir gemainlich und ainhelleklich ze rate worden und mit gütter vorbe-trachtunge über ain komen syen, durch unsern anstanden schaden und noch meren künftigen schaden ze verkommenne, also daz wir den erwürdigen gaistlichen herren, dem abte und dem convente gemainlich ze dem kloster ze Wet-tingen des ordens von Zitels und dem selben gotshus, gelegen in Costentzere bystüme, recht und redlich und ane alle geverde hingelazzen und ze köffenne gegeben haben dü vogtay ze Höngge mit gerichtten über düb und frevenden und übergriffe uff offenner strazze und mit allen andern rechten, frihaiten, diensten, nützen und gewonhaiten, benemt und unbenemt, so darzü oder da rin gehörent, als wir dü selben vogtay und dü gerichte da selbs untz her bracht und gehebt hant ane geverde. Düsselb vogtay jêrlich ze rechter vogtstür giltet zwelf mutte kernen, drü malter habern Zürichher mess, zwai phunt und sibenzehen schilling phenning Zürichher müntz und jeklichü husröki da selbs ain vasnacht hün.¹

Darzu haben wir in ze köffenne geben du vischantz² ze Hôngge uff der Lintmag und an der Lintmag, du unser gewesen ist, mit allen nützen, rechten und zûgehörungen, du vahet an ze Gallen Werde³ nebent der Rebwis und gat du richti über, als die markstain stant, untz an des Manessen gût im Harde und nidsich ab in Braiten Wag under du Risi, giltet jêrlich ze zinse zwai phunt phenning Zürichere mûntz und ain lachs, sol gelten zehen schilling phenning der selben mûntz.⁴

Darzu du müli statt und daz müli recht da selbs ze Hôngge uff der Lintmag und an der Lintmag mit allen rechten, nützen und alle die werde, wasser und giessen mit usgengen und ingengen, die unser gewesen sint an der Lintmag und da bi gelegen, und was wir ze Hôngge hatten, benemt und unbenemt.⁵

Ûch haben wir inen in disen köff gelazzen und geben du aigenschaft ainer hofstat, die uns vor mals von dem gotshus usse gelazzen was in dem köffe des kilchensatzes ze Hôngge,⁶ daz wir urtailen dar uffe sùnderren môchten, daz inen du òch nu ledig sin sol.

Dis alles, du vorgenanten vogtay und gütter, als vorbeschaiden ist, haben wir in ze köffenne geben umb fünf hundert guldin und umb zwainzig guldin gütter von Florentz mit voller gewicht, der wir gar und gantzlich von dem abte und dem convente des vorgenanten klostere ze Wettingen gewert sint, und die in unsern bewêrten nutz verkeret hant und unser gûltan da mit abgerichtet haben, da tâglichs grosser schade ufgieng.⁷

Und haben uns verzigen und verzihen uns mit disem brief für uns und alle unser erben und nachkomen zu des abtes und des conventes handen gemainlich des vorgenanten gotshus ze Wettingen und zu ir nachkomen und des selben ir gotshuses wegen aller vordrungen und ansprach und alles rechten und gerichtten, gaistlicher und weltlicher, stattrecht, lantrecht, burgrecht, bûntnust, aller frihait und gnaden, so wir erwerben môchten von unserm hailigen vatter, dem babste, oder von thainem sinem nachkomen künftigen bêbsten oder von andern gaistlichen oder wêltlichen richtern, aller fürzug und funden, geschriben und ungeschriben, und sunderlich des rechten, daz da spricht «gemain verzihung vermahet nit»⁸, und aller andere sach, so jeman jetz ald in künftigen ziten erdenken oder vinden kan, da mit wir oder unser erben den abt und den convent des vorgenanten klostere ze Wettingen oder ir nachkomen oder daz selb gotshus an der vorgenanten vogtay und gûtern, als vorbeschaiden ist, oder an thainer ir rechtunge alder ir zu gehôrde jemer bekumberen oder beswêren môchten in kaine wise. Und setzen si der selben vogtay und gütter in recht nutzlich gewer. Und haben in gelopt und loben mit disem brief, für uns und unser erben, gemainlich und unverschaidenlich, were, daz du vogenante vogtay oder du gütter jena oder gegen jemanne verkumbert weren oder verrigen [!]^{a 9}, daz wir in du selben vogtay und gütter entrihen^b, ledig und losmachen sùlnt, ane irn schaden unverzogenlich, ane alle geverde. Wêre òch, daz thain brief oder ur-

künde über kurtz ald über lang von der vorgeanten vogtay und gütter wegen funden ald fúrgezogen wurden, die uns nützen móchten und dem vorgeanten gotshus schédlich weren, der brief oder die brief und urkunde, ir sye ainr oder me, súnt úns und unsern erben tod und unnútz sin und ensúnt dem abte noch dem convente des vorgeanten klostern noch irn nachkommenen noch dem selben gothus an der vorgeanten vogtay und gútern niemer schaden bringen in kain wise, ane alle geverde.

Und won dú vorgeanten vogtay und gütter unser lehen gewesen sint von únserr gnedigen herschaft, den hertzen von Österrich, so haben wir in ge-
lopt, daz wir in úrkunde und sicherhait von der selben unserr herschaft mit ir
briefen und insigeln besorgen und schaffen súnt, daz dú selb unser herschaft
dem vorgeanten gotshus dú aigenschaft der vorgeanten vogtay und gútern
gêbe durch gott und ir haile, daz da mit dú selb vogtay und gütter eweklich des
vorgeanten gotshus ledig aigen syen ane alle geverde.

Wir, die egenanten von Sehein, haben òch uns selber behalten und in disem
koffe usse gelazzen den wingarten an Kilchstaig, ist vil bi ain juchart und alle
die lúte da selbe ze Hõngg, die unser sint von dem libe, und alle die mannlehen,
die wir von der hand ze lihenne haben, daz die in dem vorgeanten koffe nit
vergriffen sint und daz si uns und unsern erben zú gehören súnt ane geverde.

Und des alles ze warem urkunde und sicherhait, alles das, so vor an disem
briefe verschriben stat, haben wir, die obgenanten von Sehein, alle viere, dem
abte und dem convente des vorgeanten klostern ze Wettingen und ir nachko-
menen disen brief versigelt mit unsern anhangenden insigeln. Der brief wart ge-
ben ze Baden, an sant Pancracii tag, do man zalte von Kristi geburte drúzehn
hundert jar, dar nach in dem fúnf und sechtzigesten jare.

[Vermerk auf der Rückseite:] Littera super advocatiam^c in Hõngge

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 15. Jh.:] Hõng

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Gehören schwager Jakob Stappffer

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Kauffbrief. Wettingen erkaufft von Johan
von Sehen die vogtey zu Hõng, die jährliche vogtstéwr gilt 12 müt kernen, 3 malter haber,
2 ⚬ 17 ⚥ pfennig und jeder hausstokh ein fasnacht huon. Item die vischenzen in der
Limmat, item das mülirecht umb 520 fl. Anno 1365.^d

Original (A 1): StAAG U.38/0587 (Urk. 2); Pergament, 30.5 × 55.5 cm (Plica: 4.0 cm); 4 Siegel: 1. Jo-
hann von Seen, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 2. Rudolf von Seen, Wachs,
rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 3. Hartmann von Seen, Wachs, rund, angehängt
an Pergamentstreifen, gut erhalten; 4. Gottfried von Seen, Wachs, spitzoval, angehängt an Pergament-
streifen, gut erhalten.

Original (A 2): StAAG U.38/0587 (Urk. 1); Pergament, 28.5 × 53.0 cm (Plica: 3.5 cm); 4 Siegel: 1. Jo-
hann von Seen, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, abgeschliffen; 2. Rudolf von Seen,
Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 3. Hartmann von Seen, Wachs, rund, ange-
hängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 4. Gottfried von Seen, Wachs, spitzoval, angehängt an Perga-
mentstreifen, beschädigt.

Abschrift: (1573) StAZH F II a 458, fol. 115r-118v; (Grundtext) (nach A 1); Papier, 21.0×33.0 cm.

Regest: URStAZH, Bd. 1, Nr. 1688 (nach Abschrift).

- a Textvariante in StAZH F II a 458, fol. 115r-118v: vorigen.
- b Textvariante in StAZH F II a 458, fol. 115r-118v: entrichten.
- 5 c Beschädigung durch verblasste Tinte, unsichere Lesung.
- d Hinzufügung auf Zeilenhöhe von späterer Hand: den 12. meyen.
- 1 Mit der Stadt Zürich als späterer Inhaberin der Vogtei über Höngg lösen die Bewohner von Höngg am 28. November 1408 die Vogtsteuer um den Betrag von 254 Gulden und 6 Pfund Pfennigen ab (StAZH B II 2, fol. 117v; Edition: Zürcher Stadtbücher, Bd. 1/2, Nr. 226, S. 372-373).
- 10 2 Die Fischenz in Höngg war ein Erblehen des Grossmünsterstifts, so stimmten Propst und Konvent am 23. Juni 1365 dem Verkauf von Vogtei und Fischenzen an das Kloster Wettingen unter dem Vorbehalt ihrer Herrschaftsrechte zu (StAAG U.38/0589; Regest: URStAZH, Bd. 1, Nr. 1700) und verliehen demselben im Anschluss die dortigen Fischereirechte (StAAG U.38/0590; Regest: URStAZH, Bd. 1, Nr. 1701).
- 15 3 Betreffend die beiden Inseln in der Limmat, Gallenwerd genannt, vgl. SSRQ ZH NF II/11, Nr. 22; Regest: URStAZH, Bd. 5, Nr. 6543.
- 4 Zur Fischerei in Höngg vgl. Sibler 1998, S. 153-157.
- 5 Zur Lage der Mühle in Höngg vgl. Sibler 1998, S. 129-130.
- 6 Die Urkunden im Zusammenhang mit dem Verkauf von 1359 (vgl. Kommentar) nennen keine vorbehaltenen Güter respektive eine Weiternutzung durch die von Seen (StAAG U.38/0529; Regest: URStAZH, Bd. 1, Nr. 1316; StAAG U.38/0537; Regest: URStAZH, Bd. 1, Nr. 1350).
- 20 7 Bereits der Verkauf von 1359 (vgl. Kommentar) erfolgte, darumb, das er [Johann von Seen] großes schadens entladen würde (StAZH F II a 458, fol. 82r-84r, hier fol. 82r; Regest: URStAZH, Bd. 1, Nr. 1316).
- 25 8 Zum Sprichwort vgl. Wander 1867-1880, Verzicht.
- 9 Gemäss freundlicher Auskunft der Mitarbeitenden des Idiotikons sind Wort und Bedeutung unbekannt. Auch der Kopist des 16. Jahrhunderts scheint das Wort nicht verstanden zu haben.